

**Kirche im Grünen 1.8. 2021 Einkorn
Zur Freiheit hat uns Christus befreit
Drachenflug und Glaube**

Johannes Beyerhaus

Liebe Gemeinde,

für meinen letzten Gottesdienst im Grünen als aktiver Pfarrer habe ich ein Thema gewählt, das richtig gut zu dem schönen Erholungs- und Fluggebiet Einkorn passt.

Herr Lang hat sich freundlicherweise bereit erklärt, eines der interessantesten Fluggeräte startklar zu machen, die sich hier oben auf dem Einkorn tummeln.

Ich finde, so ein Deltaflieger ist ein schönes Sinnbild dafür, wie Glauben geht. Und: was die Bibel meint, wenn sie vom Glauben sagt: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“.

Der allererste Prototyp von diesem Teil wurde auf der Insel Kreta gebaut, wenn man uralten griechischen Mythen glauben darf. Damals waren es ein Vater und ein Sohn, Daidalos und Ikarus, die aus ihrer Gefangenschaft in Kreta mit selbstgebastelten Flugschwingen flohen. Ihnen standen zu der Zeit allerdings nur Vogelfedern und Kerzenwachs als Baumaterial zur Verfügung, kein hochwertigen Kunststofffasern und kein Aluminium.

Und so nahm der verwegene Sohnmann Ikarus ein trauriges Ende: Er wagte sich zu hoch an die Sonne.

Das Wachs schmolz, mit denen die Federn zusammengehalten wurden und er stürzte vor den Augen seines entsetzten Vaters ins Meer.

Es ist nicht immer einfach, mit Freiheit recht umzugehen.

Dieser Deltaflieger, Hängegleiter, Hängegleiter, Flugdrache, bemanntes Gleitfluggerät – viele Namen - soll uns heute als einige Impulse dafür geben, was Glauben bedeutet, und wie Freiheit aussieht, zu der uns Christus befreit hat.

Was für ein Gefühl muss das sein:

Ein paar Schritte einen Abhang runterrennen und dann abheben. Sich von der Thermik hoch- und vom Wind einfach davontragen zu lassen.

Ohne Thermik ist man allerdings in 2- drei Minuten wieder am Boden da unten am Landeplatz. Ist nicht so prickelnd, zumal es Zeit in Anspruch nimmt, dieses Teil zusammen zu packen und dann muss es ja noch transportiert werden.

Aber mit Thermik kommt man dem bekannten Lied von Reinhard Mey wohl schon recht nah:
"Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein - alle Ängste, alle Sorgen, sagt man, bleiben darunter verborgen".

Nun, ob das allerdings mit den Ängsten genau so stimmt, ist nochmal ein anderes Thema. Vor einiger Zeit saß mir gegenüber im Stadtbus ein Mann, der schon leicht alkoholisiert war.

Sein jüngerer Freund saß neben ihm - mit Hund. Und ich hörte, wie er sagte: "Zieh dir das rein, 35 und keine Chance mehr, ich hab Krebs. Der Arzt hat gesagt: kann man nichts mehr machen. Weißt de was? Ich hau ab. Ich verkauf alles und flieg nach Madagaskar. Jedenfalls ganz weit weg."

Noch einmal etwas Freiheit spüren, bevor der letzte Vorhang fällt.

Aber ist das schon Freiheit – abhauen, alles hinter sich lassen? Wegfliegen. Ist das Freiheit - nochmal ein letztes verzweifelt „nach dem Leben greifen“?

Über das Wort Freiheit steht im Duden: "frei" gehört zur indogermanischen Wurzel "prai" gleich schützen,... gern haben, lieben".

Ist doch interessant oder? Etwas ganz anderes, als wir so denken.

Frei sein hat also offensichtlich etwas zu tun mit unserer Fähigkeit lieben zu können und zu erfahren, dass wir selber geliebt und angenommen sind. Also dass wir in heilen Beziehungen leben dürfen. In Beziehungen, und damit auch in Bindungen zu leben an dem, was uns wirklich Halt gibt.

Also gerade nicht: Völlig losgelöst von der Erde

Man fliegt bäuchlings und der Pilot ist mit stabilen Gurten und Karabiner oben am Drachen befestigt.

Freiheit im Sinne von: „Weg mit allem was mich bindet“ würde dagegen bedeuten, das Seil abzuschneiden, an dem der Pilot hängt. Was würde passieren, wenn man das tut? Er müsste sich mit eigener Kraft an die Stange hängen wie beim Klimmzug.

Sehr bald lässt die Kraft nach, der Pilot stürzt ab. Wie Ikarus.

Freiheit braucht also Bindungen. Und das gilt auch mit Blick auf unsere Beziehung zu Gott.

Glaube bedeutet genau das:
Ich lasse mich ein auf eine Beziehung zu Gott. Ich möchte mich fest machen an Gott, weil ich weiß, er hält mich. Solange ich mit ihm verbunden bin, kann mir nichts passieren.

Wie kommt eine solche Bindung zu Gott ganz praktisch zustande?

Wenn wir beten. Wer betet, verbindet sich mit Gott, macht sich an ihm fest. Vertraut ihm.

Wie wichtig Bindungen sind, das wird schon bei einem Embryo deutlich.

Wir alle haben ja nur im Mutterbauch überlebt, weil wir damals mit einer Schnur mit unserer Mutter verbunden waren. Mit der Nabelschnur. Totale Abhängigkeit!

Als unser erster Sohn geboren wurde, reichte mir der Arzt die Schere: "Schneiden sie die Nabelschnur durch". Ich mochte zuerst gar nicht und dachte: Das tut dem armen Bub doch weh!

Aber gleich nach der Abnabelung kommt gleich die nächste Abhängigkeit. Zuerst von der Brust, später von Alete und Hipp, dann Smartphones und Computerspiele, später vielleicht Bier und Frauen.

An irgendetwas hängen wir immer. Und nicht jede Abhängigkeit, nicht jede Bindung ist gut und hilfreich.

Denn „Zur Freiheit hat Christus uns befreit“ – so haben wir es vorher gehört.

Jetzt allerdings erstmal die Frage: Wie kriegen wir dieses Ding eigentlich dazu, zu fliegen?

1. Um überhaupt in die Luft zu kommen, muss man erst mal ein paar Schritte mit dem Drachen loslaufen. Das heißt: Wir müssen es wollen, wir müssen uns trauen.

In Wikipedia heißt es mit Blick auf das Drachenfliegen: Diese Sportart setzt eine mutige Persönlichkeit voraus, die zu dem Wagnis bereit ist, den sicheren Boden unter den Füßen aufzugeben und sich dem Luftraum anzuvertrauen.

Da gelten ja andere Gesetzmäßigkeiten als auf dem Boden.

Genau darum geht es auch im Glauben.

Die Bereitschaft, sich dem Luftraum oder sagen wir besser: Gott anzuvertrauen. Wer davon überzeugt ist, dass Leben schon dann Erfüllung bedeutet, wenn ich genug zu essen und trinken und ein bisschen Spaß und vielleicht mal einen guten Job und ein flottes Auto habe, der ist vom Fliegen noch weit weg.

Aber spätestens wenn Krisen kommen und das Leben uns schüttelt, werden wir merken: Das kann´s nicht sein, Leben muss nochmal eine andere Dimension haben. Es muss jemand geben, der mein Leben in seiner Hand hat.

Ja – den gibt es, aber wir müssen uns ihm dann auch anvertrauen. Dann müssen wir einige mutige Schritte tun: Ja sagen zu Gott, uns auf ihn einlassen. Loslaufen und uns dann seinem Luftraum anvertrauen, seinen Weisungen.

Viele Menschen nehmen bildlich gesprochen so einen Drachen zwar schon mal in die Hand, aber sie fliegen nicht los. Auf Deutsch: Viele halten Glauben durchaus für etwas Sinnvolles – an irgendetwas sollte man sich ja schon halten: Etwas Religion, dann und wann mal ein Gottesdienst, einige Rituale wie Taufe, Konfirmation, Hochzeit.

Aber: Wenn wir Gott nicht wirklich vertrauen und Glaube im Alltag ausprobieren und versuchen zu leben, dann sind wir wie Leute, die dieses Teil nur mit sich rumschleppen, aber

nicht fliegen.

Und das ist wenig prickelnd, dann so ein Gerät wiegt immerhin zwischen 25-35 kg.

Wo Glaube nur Tradition ist, ist er kaum mehr, als Ballast, denn man kennt einige Regeln, aber keine Erfüllung – nicht das Glück, dem Himmel nahe zu sein, Gott nahe zu sein.

*„Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler.“
Jes 40,31*

Und genau das ist der Punkt. Das Vertrauen zu Gott verhilft uns zu Flügeln.

Aber selbst mit Flügeln können wir nur fliegen, wenn wir vom Wind getragen werden. In der Bibel ist das Wort für Wind: Pneuma. Und das steht zugleich auch für „Heiliger Geist“. Die Kraft Gottes. Allein sie kann uns tragen.

Glaube ist immer: Nicht ich, sondern du Gott! Nicht meine Kraft, sondern deine. Nicht mein Verstand und Überzeugungen, sondern deine Verheißungen. Auch nicht meine Wünsche als Erstes, sondern deine Ziele mit meinem Leben. Darauf kommt es an!

Darum ist es auch so wichtig, auf die Stimme Gottes zu hören. Und das auch einüben.

Wie schafft ein Drachepilot es, im Aufwind zu bleiben? Er hat dazu ein kleines Gerät, ihr habt es im Film gesehen, das nennt sich Variometer.

Es zeigt die Steig- oder Sinkgeschwindigkeit an und kann den aktuellen Messwert durch Piepen anzeigen. Drachepiloten können also 'nach Gehör' fliegen, um sich in den Regionen mit dem besten Auftrieb zu halten.

Um auch im Glauben gut und lange fliegen zu können, brauchen wir ebenso solche Signale.

Und im Hören auf sein Wort bekommen wir

immer mehr ein Gespür dafür, ob wir im Sinkflug oder Steigflug sind.

Aber jetzt gleich die nächste Frage: Wie funktioniert eigentlich die Steuerung von diesem Gerät? Wie beeinflusst der Pilot die Richtung?
Durch Gewichtsverlagerung.

Und das bedeutet auf den Glauben bezogen: Wem und was gebe ich in meinem Leben Gewicht?

Was sind meine Werte?

Damit gebe ich die Richtung meines Lebens vor. Wenn ich alles Gewicht darauf lege, was ich kaufen, was ich selber erreichen, was ich genießen kann – dann werde ich irgendwann merken:

Das wichtigste im Leben kann man eben nicht kaufen: Freundschaft, Liebe, Glaube, Zuversicht, Halt, Trost – Vertrauen auf Gott.

Und nun das Letzte: Was glauben Sie, was das Schwerste am Drachenfliegen ist? Vermutlich Turbulenzen meistern - dann aber vor allem die Landung. Das ist eine Kunst.

Eines Tages ist auch unser Flug zu Ende und dann hängt alles davon ab, dass wir eine gute Landung hinbekommen.

Im Glauben ist es entscheidend, **wie** und vor allem **wo** wir eines Tages landen.

Das eigentliche Ziel des Fluges, von dem ich rede, ist das ewige Leben.

Und die Bibel sagt: Es gibt keine andere Weise dorthinzu kommen, als über den Glauben an Jesus Christus

Im Glauben geht es um viel. Es geht um die Ewigkeit. Die Bindung an Christus ist die wichtigste Voraussetzung um unseren Lebensflug meistern und eine gute Landung hinzubekommen.

Amen

